Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 254. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 31. Oktober** **1883.**

Zum 31. Oktober.

In anderen Jahren sammeln sich nach kirchlicher Ordnung die Gedanken, welche dem Gedächtniß der Reformation gewidmet sind, um den Mittelpunkt des 31. Okt. oder des auf ihn folgenden Sonntages. In diesem Jahre wird die Feier des sogenannten Reformationsfestes verdunkelt und beinahe erdrückt durch die großartigen Huldigungen, welche wenige Tage später der Person des Mannes dargebracht werden sollen, der als die Verkörperung des Reformationswerkes erscheint. Allein wie die Gesänge und Reden des 31. Okt. gleichsam das Präludium der vollen Töne der Lutherfeier sein werden, ist es angebracht, den Erinnerungen dieses Tages ein besonderes Wort zu weihen.

Mißlich ist es, den Zeitpunkt zu bestimmen, an welchem im Geiste Luthers der Gedanke seines Werkes zuerst Gestalt gewann. Die Klosterzelle zu Erfurt kann mit demselben Rechte wie die Studirstube zu Wittenberg als die Geburtsstätte der Kirchenerneuerung bezeichnet werden. Der Tragweite seiner ersten Schriften, Reden und Thaten ist sich Luther sicher kaum voll bewußt gewesen. Nur darum kann es sich für die geschichtliche Betrachtung handeln, den Tag zu nennen, an welchem die Anfänge der Bewegung zum ersten Male wirkungsvoll an die Oeffentlichkeit getreten sind. Dieser Tag ist und bleibt der 31. Oktober 1517. Er kann sich an zündender Wirkung nicht messen mit dem 10. Dez. 1520, an welchem Luther die Bannbulle feierlich verbrannte, an weltgeschichtlicher Wucht nicht mit dem 18. April 1521, an welchem er vor dem Reichstage in Worms stand; allein in würdiger, man möchte sagen prophetischer Weise eröffnet er die Reihe der großen Tage der Reformation.

Scheinbar zufällig und doch im Wesen der entarteten Kirche begründet war es, daß die Herkulesarbeit Luthers mit einem Proteste gegen den Ablaßunfug begann. Nichts ist charakteristischer für die Verlotterung, welcher das Christenthum durch Schuld der Päpste anheim gefallen war, als dieser abscheuliche Mißbrauch, welcher die Vergebung der Sünden zu einem Geldgeschäft gemacht hatte. Denn hinter dem frechen Marktschreier Tetzel stand sein Auftraggeber, Erzbischof Albrecht, Generalpächter des Ablaßhandels in einem großen Theile Deutschlands, hinter diesem der Papst, der ihm das Pallium für schweres Geld verkauft hatte.

Als der Skandal in Jüterbog unmittelbar unter Luthers Augen kam, entschloß sich dieser kurz, der Pauke ein Loch zu machen. Nach akademischem Brauch forderte er durch Anschlag der berühmt gewordenen Sätze zu einer wissenschaftlichen Disputation auf. Unter diesen Thesen sind als die wichtigsten etwa folgende aufzuführen:

1. Da unser Meister und Herr Jesus Christus spricht: Thut Buße u. s. w., will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete oder unaufhörliche Buße sei.
21. Die Ablaßprediger irren, die da sagen, daß durch des Paystes Ablaß der Mensch von aller Pein los und selig werde.
27. Die predigen Menschentand, die da vorgeben, daß, sobald der Groschen in den Kasten geworfen klinget von Stund an die Seele aus dem Fegfeuer fahre.
32. Die werden sammt ihren Meistern zum Teufel fahren, die vermeinen, durch Ablaßbriefe ihrer Seligkeit gewiß zu sein.
37. Ein jeder wahrhaftiger Christ, er sei lebendig oder todt, ist theilhaftig aller Güter Christi und der Kirchen, aus Gottes Geschenk, auch ohne Ablaß.
41. Fürsichtiglich soll man von dem päpstlichen Ablaß predigen, daß der gemeine Mann nicht fälschlich dafür halte, daß er den anderen Werken der Liebe werde fürgezogen oder besser geachtet.
42. Man soll die Christen lehren, daß es des Papstes Gemüth und Meinung nicht sei, daß Ablaßlösen irgend einem Werke der Barmherzigkeit in etwas sollte zu vergleichen sein.
47. Man soll die Christen lehren, daß Ablaßlösen ein frei Ding sei und nicht geboten.
50. Man soll die Christen lehren, daß der Papst, so er wüßte der Ablaßprediger Schinderei, lieber wollte, daß St. Peters Münster zu Pulver verbrannt würde, denn daß er sollte mit Haut, Fleisch und Bein seiner Schafe erbaut werden.
56. Die Schätze der Kirchen, darvon der Papst das Ablaß austheilet, sind weder genugsam genannt noch bekannt bei der Gemeinde Christi.
62. Der rechte wahre Schatz der Kirchen ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

Mancher, der diese Sätze zum ersten Male liest, wird enttäuscht sein durch ihren beschränkten Inhalt, ihren wissenschaftlich gehaltenen Ton, ihre im allgemeinen zahme Form. Es ist eben nur das Wetterleuchten der schwülen Stimmung, das erste ferne Grollen des Donners vor dem Losbrechen der elementaren Wuth des Gewitters. Aber durch die zoghaften Behauptungen, die verhaltenen Zweifel, den kühlen Spott klingt doch schon etwas hindurch von dem unbändigen Wahrheitsmuthe, der später wie eine Windsbraut das dürr und morsch gewordene Gebäude der kirchlichen Lehre über den Haufen werfen sollte.

Deutschland dürstete nach solchen Worten wie die lechzende Flur nach den ersten schweren Tropfen eines Platzregens. In vierzehn Tagen durchliefen die Thesen ganz Deutschland, als wären die Engel selbst Botenläufer. Als er sie las, rief Dr. Fleck im Kloster zu Steinlausig: Hoho, er ist kommen, der es thun wird! Wahrhaftig, er war da, der im Traum des Kurfürsten Friedrich von Sachsen etwas an die wittenberger Schloßkirche schrieb mit einer so langen Feder, daß sie bis Rom reichte, einem Löwen, der dort saß, durchs Ohr ging und an die dreifache Krone stach, sodaß diese vom Haupte des Papstes zu fallen begann.

Politische Uebersicht.

So oft der österreichische Minister des Auswärtigen in den Delegationen über seine Politik und die allgemeine Lage angezapft wird, muß er antworten, und da dies sehr häufig geschieht, kann nicht immer etwas neues dabei herauskommen. Die Erklärungen indeß, welche Graf Kalnoky am Montag bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen im Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation abgab, sind bemerkenswerth wegen des Eifers mit dem der Minister sich bemühte, Rußland ein Pflästerchen auf die ihm zugefügte Wunde zu legen. Auf die Frage des Grafen Clam-Martinitz über die allgemeine politische Situation Europas antwortete Graf Kalnoky, er könne hier die bekannte Thatsache, daß die Lage der Monarchie nach außen und deren Beziehungen mit allen Mächten vollkommen befriedigende seien, nur bestätigen. Es existire weder ein großer noch ein kleiner Staat, mit welchem die Beziehungen Oesterreichs-Ungarns nicht durchaus freundschaftliche wären. Der Minister betont, er habe dies betreffs aller Staaten aus dem speziellen Grunde hier erneuert, weil seine jüngsten Erklärungen in dem Ausschusse der ungarischen Delegation durch künstliche Interpretationsversuche und Deuteleien ausgelegt worden seien, als ob darin nach irgend einer Richtung eine Spitze gegen einen einzelnen Staat, speziell gegen Rußland enthalten gewesen wäre, was durchaus nicht in seinen Worten gelegen habe, da er die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland als vollkommen normal und damit auch als freundschaftliche bezeichnet habe. Denn wenn sie nicht freundschaftliche wären, könnten sie auch nicht normal genannt werden. Nicht minder als in Oesterreich-Ungarn sei das Friedensbedürfniß auch in Rußland sowohl bei der Regierung, als auch, wie er ausdrücklich hervorheben müsse, im Lande selbst vorherrschend. Die Beziehungen beider Regierungen trügen in allen Fragen den Charakter gegenseitigen freundschaftlichen Entgegenkommens und er, der Minister, sehe eben in diesen Verhältnissen eine der wichtigsten Garantien, welche ihn zu der Zuversicht berechtigen, daß der Friede längere Zeit sicher gestellt erscheine. Auf die Beziehungen der Monarchie zu den übrigen Mächten, welche ja im allgemeinen bekannt, glaube er jetzt nicht im einzelnen eingehen, sondern nur betonen zu sollen, daß dieselben ihm nach allen Richtungen hin befriedigend erscheinen. Im übrigen sei er bereit, auf etwaige spezielle Anfragen zu antworten. — Auf die Frage des Grafen Clam-Martinitz, betreffend das Verhältniß zu Deutschland, hebt der Minister hervor, dasselbe sei ein vollkommen gesichertes, weil es sich nicht nur auf die rückhaltlose Uebereinstimmung der beiderseitigen Kabinete gründe, sondern sich in das Bewußtsein der Völker eingelebt habe. In diesem erfreulichen Verhältnisse, dessen konservative Tendenz allgemein bekannt und gewürdigt sei, erscheine daher auch der ausreichendste Rückhalt für die ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen der auswärtigen Politik beider Staaten gegeben. Die Erklärungen, welche der Minister weiter bezüglich der Fragen des Eisernen Thores, der Orientbahnen, der Konsular-Enquete abgab, sind mit den im ungarischen Delegationsausschusse abgegebenen im wesentlichen übereinstimmend.

Aus Madrid meldet man der „Times," daß der König, welcher wieder hergestellt ist, einem Ministerrathe präsidirt und dann einem Wettrennen beigewohnt habe.

Das in Christiania gegen die angeklagten norwegischen Minister eingesetzte Reichsgericht hat am Montag nun endlich mit den wirklichen Verhandlungen begonnen. In dieser Sitzung beendete der öffentliche Ankläger die Begründung des dritten Punktes der Anklage. Derselbe legt den Ministern zur Last, daß sie des Königs Sanktion nur für gewisse Theile des Storthingbeschlusses in betreff der Organisation der Eisenbahnverwaltung beantragt und daher das, was das Storthing mit Rücksicht auf die von ihm gewählten Mitglieder verlangt hat, unberücksichtigt gelassen haben. Hierauf begann die Beweisaufnahme.

Wie wenig die Räumung Egyptens seitens der englischen Truppen von dem londoner Kabinet als gleichbedeutend mit einer Preisgebung des englischen Einflusses daselbst betrachtet werde, sucht die „Pall Mall Gazette" darzuthun. Obwohl man die Zurückziehung der englischen Truppen wünsche, so wünsche doch keine Partei den englischen Einfluß aus dem Lande zurückzuziehen.

„Im Gegentheil, wir wünschen, denselben auf festere Grundlagen zu stellen, als die sind, auf denen er gegenwärtig ruht und die abnormal und unbefriedigend im höchsten Grade sind. Wir gingen nach Egypten, um die Autorität des Khedive wieder herzustellen. Bis jetzt ist diese Autorität mehr ein Schatten als ein Wesen, noch ist es möglich, daß sie etwas anderes sein kann, so lange unsere Truppen in der Citadelle von Kairo garnisoniren. . . . . So lange unsere Truppen in Egypten bleiben, wird der Khedive außer stande sein, in irgend einem anderen Lichte als dem einer unbeachteten Puppe auf der englischen Bühne zu erscheinen. Er ist zu augenscheinlich auf uns angewiesen. Wir monopolisiren alles, thun alles, kontrolliren alles. . . . Je besorgter wir sind, eine legitime Kontrolle über Egypten auszuüben, desto entschlossener sollen

---

[26]

Fürstin und Jüdin.

Roman von E. v. Schwarz-Norberg.

(Fortsetzung.)

Gerade einige Tage zuvor war aus seinem Gestüte in Süd-Rußland ein Dreigespann von Pferden eingetroffen, begleitet von ihrem Pfleger, noch fast uneingefahren und voller Temperament und Uebermuth. Selbst Nischko, ihr Erzieher, vermochte es kaum, sie zu bändigen, obwohl sie seine Stimme und seine Führung kannten und daran gewöhnt waren, ihm zu gehorchen. Doch sowie sie in Feuer geriethen, hatte der gewandte Bursche alle Mühe, sich nur auf seinem Platze zu erhalten und es war nicht daran zu denken, sie zu beruhigen.

Dieses Gespann zu führen wettete der Russe und schließlich wurde man einig, das Loos zu ziehen, wer den Anfang machen sollte. Prinz Ludwig zog die verhängnißvolle schwarze Kugel, die ihm den Vortritt bei dem gefährlichen Experimente verlieh, und er fühlte sich ungemein vergnügt bei dem Gedanken an die Aufregung, die seiner harrte.

In dem Klub erregte die Neuigkeit große Sensation. Die Einförmigkeit der Wetten wurde hierdurch einmal unterbrochen; blickte man doch ohnedies aus dem viel zahmeren Klub in Paris stets mit Neid hinüber jenseits des Kanals, wo fast täglich irgend eine Sensation sich zur Geltung bringt.

Es war ein schöner August-Morgen, als die Wette ausgetragen wurde. Das Dreigespann mit einer leichten Troika stand ungeduldig scharrend und wiehernd an der Hand des Dieners da und mit allem Ernste, der der Situation angemessen erschien, wurden von einem eigens hierzu gewählten Comité von Sachverständigen die Bedingungen der Fahrt geregelt. Dreimaliges Umkreisen der großen Rennbahn in Longchamps, mit einer als Minimum bestimmten Zeitdauer — so lautete das Verdikt.

Lächelnd bestieg der Prinz den leichten Wagen.

Als der Russe, der die Thiere bisher mit Schmeicheln und Drohen zurückgehalten, nun zurückstrat, flogen sie wild von dannen — die Köpfe aufwerfend und den Boden kaum berührend. Mit der Sicherheit des vielgeübten Lenkers hielt der Prinz die Zügel. War er doch einer der größten Virtuosen des „four in hand," ein Mitglied des Klubs, dem der Prinz von Wales vorsteht, furchtlos, gewandt und zur Tollkühnheit gestimmt.

Die Pferde gingen prachtvoll, bei aller fliegenden Eile des Trabes edel und gemessen; schon einmal war die Bahn umkreist und athemlos harrten die Zuschauer auf den Fortgang des Experimentes.

Der Russe pfiff ungeduldig vor sich hin, als seine Pferde zum zweiten Male vorübersausten. Der Gang der Thiere war schon beschleunigt, ihre Nüstern flogen und höchst aufgeregt streckten sie den Hals, sodaß Nischko, der Kutscher, sehr besorgt dreinsah. Beim dritten Male, als sie sich auf der halben Bahn befanden, entzogen sie sich der Hand des Prinzen, in wildem Galopp brachen sie aus und stürzten vor sich hin in die Weite mit Windeseile und in immer tollere Raserei gerathend, je mehr sie inne wurden, daß ihr Lenker die Zügel verloren hatte. Bald war das Gespann aus den Augen der Zuschauer, die mit Angst und Schrecken dem Ausgange des Abenteuers entgegen sahen.

Nischko sagte ein paar russische Worte, die sein Herr jedoch nicht übersetzen wollte — dann bestieg er ein Gefährt, das einem der Herren gehörte, und schlug die Richtung ein, in welcher seine Pferde verschwunden waren. Mehrere der Herren folgten seinem Beispiele und in Eile ging es vorwärts.

Es war eine Hoffnung möglich, daß der Prinz sich halten und die Zügel dann wiederzugewinnen im stande sein würde, wenn die erste Heftigkeit der jungen Thiere sich gemildert hatte.

Mit hochklopfendem Herzen wartete der Russe auf die Entdeckung, die die Nachfahrenden nun bald machen mußten — es war ihm, als sei es sein eigenes Dasein, das auf dem Spiele gestanden hatte. Eine Weile ging es weiter in demselben Laufe, unmerkbar hatte Nischko, dem um seine Pfleglinge bangte, den Lauf der ungarischen Sucker, die er führte, beschleunigt. Da, am Wendepunkte der Chaussee, fanden sie die Wette besiegelt — der unglückliche junge Prinz lag blutüberströmt und bewußtlos am Boden.

Ein paar vorübergehende Landleute berichteten, daß sie von ferne der Katastrophe zugesehen hätten, die damit endete, daß das Dreigespann mit den Trümmern des zerschellten Wagens querfeldein gesaust war. Es mußte ein harter Anprall gewesen sein, der an einem der Chaussee-Meilensteine das Gefährt zertrümmert hatte. In diesem Augenblicke war der Insasse des Wagens herabgestürzt, er blutete aus einer schweren Kopfwunde, die er sich bei dem Fall zugezogen haben mußte.

Befriedigt lächelte der Russe und machte sich anheischig, nun selber für den nächsten Tag denselben Versuch zu wagen.

Ein paar Tollköpfe schlugen ein, die Sensation war gerettet.

Den Verunglückten hatte man unterdessen aufgehoben. Man bettete ihn auf ein schnell improvisirtes Lager und ein Arzt, der sich in der Gesellschaft befand, leistete ihm die erste Hilfe.

Dann wurde eine Tragbahre herbeigeschafft und in diesem traurigen Zuge erreichte der letzte Erbe der Radziloffs den Palast seiner Familie.

Dem Chevalier war die unangenehme Aufgabe zugefallen, die Fürstin-Mutter auf das traurige Ereigniß vorzubereiten. Selber starr und entsetzt rief St. Maurice die Schreckensnachricht in das verdüsterte Gemüth der Frau — — es war ja doch alles verloren und der sein gescholte Diplomat fand keinen Umweg und keine Milderung mehr.

Thränenlos und ruhig — wie Niobe, als das letzte ihrer Kinder fiel, vernahm die Unglückliche das Entsetzliche — das Aeußerste, das ihr der Himmel aufgespart hatte, um sie gänzlich zu vernichten.

„Vielleicht, Durchlaucht, ist Hoffnung, ihn zu retten," wagte ein Arzt ihr zu sagen.

Doch nicht eine Muskel ihres Antlitzes zeigte, daß sie diese Beruhigungs-Botschaft beachtet hätte, sie wollte nicht mehr hoffen, um nicht mehr enttäuscht zu werden. Der Himmel hatte den Untergang ihres Hauses beschlossen — so mochte es denn nun kommen, wie es Gott gefiel!

Ohne eine Thräne vergossen zu haben, ging sie, das Amt einer Pflegerin an dem Schmerzenslager des Verwundeten einzunehmen — dies sollte ihre letzte Prüfung auf Erden sein! Dann mochte auch sie der Todesengel ereilen. Es war nach ihrer Ansicht Zeit, daß auch sie dem Leben Valet sage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831031014/fragment/page=0001

wir jeden äußeren Anschein unserer Anwesenheit verwischen. Es giebt keine andere Methode, die Autorität des Khedive auf einer stabilen Grundlage herzustellen."

Mit dem **falschen Propheten im egyptischen Sudan** kann der Khedive auch mit Unterstützung der Engländer nicht fertig werden. Sehr häufig ist zwar schon gemeldet worden, der Mahdi sei besiegt und die Hauptstadt des Sudan, Khartum, werde nächstens von den Egyptern besetzt werden. Aber bei dem „nächstens" bleibt es und der angeblich geschlagene Mann ist immer wieder oben auf. Heute liegt nun eine vom 29. datirte Meldung vor, daß 150 Mann egyptischer Truppen von aufrührerischen Bergstämmen in dem Defilé zwischen Suakim und Kassala überfallen und niedergemacht worden seien. Hat etwa ein Treffen zwischen dem Mahdi und General Hicks stattgefunden und soll vielleicht diese Hiobspost auf die Botschaft von einem neuen „Siege" vorbereiten?

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Paris,** 29. Okt. Deputirtenkammer. Die Kammer setzte heute die Berathung des Munizipalgesetzes fort. — Der Minister des Auswärtigen beantragte die Bewilligung einer Jahrespension von 80,000 Frcs. an die Söhne Abd-el-Kaders. Am Schlusse der Sitzung brachte Granet die angekündigte Interpellation ein, deren Besprechung für morgen festgesetzt wurde. — Gatineau vertagte die Einbringung seines Antrages auf Ausweisung der Prinzen bis nach der Debatte über die Tonkinfrage.

* **Wien,** 29. Okt. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm den Etat des Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten der Regierungsvorlage gemäß an. Morgen gelangt der Voranschlag für das gemeinsame Finanzministerium sowie für den obersten Rechnungshof zur Berathung.

* **Brüssel,** 29. Okt. Der Kronprinz von Portugal ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Könige empfangen worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 29. Okt. Se. Maj. der Kaiser erledigte gestern, am Sonntag, in den Vormittagsstunden Regierungsangelegenheiten, empfing den General Grafen v. d. Goltz und ertheilte mittags dem seit einigen Tagen in Berlin anwesenden schwedischen Reichsheraldiker Major Karl Arvid von Klingspor, welcher ein baltisches Wappenbuch überreichte, die nachgesuchte Audienz. Demnächst nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen v. Pückler entgegen, ertheilte dem Chef der Admiralität Generallieutenant v. Caprivi eine Audienz und empfing den längeren Besuch des Prinzen Wilhelm, welcher mit seiner Gemahlin mittags von Potsdam nach Berlin gekommen war. Um 3½ Uhr begab sich der Kaiser zu den erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften nach Charlottenburg, um dort an der Familientafel theilzunehmen. Von dort nach 6 Uhr zurückgekehrt, verblieb der Kaiser den Abend über im Palais. Heute vormittag arbeitete Se. Maj. mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowsky, nahm die Vorträge der Hofmarschälle und des Geh. Hofraths Bork und sodann im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten von Berlin die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere, der Obersten Manché, welcher zum Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade ernannt worden ist, von Boguslawski-Trapp von Ehrenschild &c. und des Kapitän zur See Pirner, welcher zum Ober-Werftdirektor in Danzig ernannt worden, und mehrerer anderer Offiziere entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand dann im Palais ein Diner von einigen 20 Gedecken statt, zu welchem die zur Zeit hier anwesenden aktiven Staatsminister v. Puttkamer, Maybach, Dr. Friedberg, Dr. Lucius, v. Goßler, v. Boetticher v. Scholz, der Chef der Admiralität Generallieutenant v. Caprivi, sowie der Gouverneur, der Kommandant und einige höhere Militärs &c. Einladungen erhalten hatten. Auch der Unterstaatssekretär im türkischen Finanzministerium, v. Wettendorf, der vorher vom Kaiser empfangen worden, war zur Tafel geladen und wurde mit großer Auszeichnung behandelt. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben hatte, ist von dort gestern abend nach Berlin zurückgekehrt. Heute nachmittag 4½ Uhr wurde der Botschafter vom Kaiser in Audienz empfangen und später zum Diner ins kaiserliche Palais geladen.

Die vom Bundesrath in den Sitzungen vom 24. Oktober beschlossenen und heute im „Reichsanzeiger" bekannt gemachten Ausführungsbestimmungen bezüglich der Verallgemeinerung der in dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsvertrag enthaltenen Zollermäßigungen bieten besonderes Interesse wegen der neuen Einführung von Ursprungsbescheinigungen. Die Zollermäßigungen erstrecken sich bekanntlich nur auf diejenigen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch auf die Meistbegünstigung haben, und außerdem auf die Türkei und Griechenland. In den Ausführungsbestimmungen wird nun angeordnet, daß bei einigen Gegenständen, wie Korkwaaren, Chokolade, Speise- und Olivenöl die Abstammung der eingehenden Waaren aus den Ländern, auf welche die ermäßigten Zollsätze Anwendung finden, durch behördliche Atteste des Heimathlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Originalfrachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen u. dergl.) glaubhaft nachzuweisen ist. Für Südfrüchte, die ja kaum anderswoher als aus Vertragsstaaten bezw. aus der Türkei und Griechenland eingeführt werden können, wird eine Ursprungsbescheinigung nicht verlangt. Die Anordnung dieser Ursprungsbescheinigungen und die Einführung eines doppelten Zolltarifs wird im Reichstag ohne Zweifel noch weitere Beleuchtung erfahren.

Die baierische Kammer der Abgeordneten hat den von der Regierung verlangten außerordentlichen Militärkredit, im Betrage von nahezu einer Million Mark, nach dem Antrage des Ausschusses mit 136 gegen 1 Stimme bewilligt.

Ueber die gestern erwähnten Tumulte in Oldenburg wird dem „Hannov. Cour." geschrieben:

„Schon seit etwa 8 Tagen war unsere sonst so stille Residenzstadt Oldenburg in großer Aufregung. Ein Flugblatt, betitelt: „Neues Oldenburger Ochsenlied," war in mehreren hiesigen Wirthschaften feilgeboten und hatte solch' reißenden Absatz gefunden, daß eine zwölfte Auflage nöthig wurde. Es hatte zwar an und für sich wenig Werth, doch sorgte seine Tendenz für die Verbreitung. Das Lied war nämlich gerichtet gegen einen erst kürzlich hierher versetzten höheren Offizier des 91. Infanterie-Regiments (Major v. Steinmann), der seine Untergebenen mit Vorliebe „Oldenburger Ochsen" titulirt haben soll und dadurch natürlich in den Herzen aller guten Oldenburger große Erbitterung wachgerufen hatte. Diese Erbitterung steigerte sich noch, als das Lied bei den Soldaten konfiszirt und denselben der Besuch der betr. Wirthschaften, in denen es verkauft wurde, untersagt wurde, wodurch begreiflicherweise den Wirthen ein pekuniärer Schaden erwuchs. Am Freitag morgen nun fand man am Heiligengeistwall ein Plakat angeheftet von folgendem Wortlaut: „Aufforderung! Heute abend ½8 Uhr große Volksversammlung in der Rosenstraße. Zweck: Demolirung von Major Steinmann seine Wohnung. Das Comité." — Diese Bekanntmachung, obgleich schleunigst von der Polizei entfernt, wurde dennoch allgemein bekannt und am Abend versammelte sich vor dem Hause des betr. Offiziers eine ungeheure Volksmenge. Anfangs wurden nur einige schwache Versuche gemacht, das „Ochsenlied" anzustimmen; bald jedoch wurde der Lärm und das Gedränge so groß, daß die anwesenden Polizisten sich genöthigt sahen, blank zu ziehen. Hierauf wälzte sich der Haufe in vollster Panik den Ausgängen der Straße zu, die sogleich von verstärkter Polizeimannschaft besetzt wurden. Doch auch diese erwies sich bald als ohnmächtig. Sie wurde von der immer mehr anwachsenden Volksmenge verdrängt und darauf begannen unter allgemeinem Hurrah die Steine klirrend in die Fensterscheiben zu fliegen, das oldenburger Volkslied, das „Ochsenlied" wurde angestimmt, Hochs auf den Großherzog, Pereats auf den Major ausgebracht, kurz es entstand ein Aufruhr, wie ihn Oldenburg wohl noch nicht erlebt hat. Der Krawall hätte wahrscheinlich mit der vollständigen Demolirung der betreffenden Wohnung geendigt, wenn nicht zwei Compagnien des 91. Regiments eingegriffen und mit aufgepflanztem Bajonnet die Straßen gesäubert hätten. Die Straßen wurden in weitem Umkreis abgesperrt, und als die zurückgedrängte Menge sich nicht beruhigen wollte, drohte der befehlhabende Offizier Feuer geben zu lassen. Die ganze Nacht hindurch blieb das Militär auf der Wache. Heute morgen wurden die umliegenden Straßen förmlich in Belagerungszustand erklärt, Plakate angeheftet und in die Häuser gebracht, in denen nach Eintritt der Dunkelheit das Zusammenrotten auf den Straßen, das Betreten der Rosenstraße u. s. w. streng verboten wird.

Die gesteigerte Erbitterung des Publikums hatte ihren Grund in einem am Donnerstag nachmittag 3½ Uhr bei den Bürgerfelder Schießständen stattgefundenen Pistolenduell zwischen dem betreffenden Major und einem Hauptmann seines Bataillons, einem geborenen Oldenburger, der sich durch die von dem Major gebrauchten Ausdrücke beleidigt gefühlt haben soll. Der Hauptmann erhielt einen Schuß in die linke Hüfte, doch soll Gefahr für sein Leben nicht vorhanden sein. Wie verlautet haben noch fünf andere Offiziere den Major zum Duell gefordert. Der Major hat sich dem Vernehmen nach aus seiner bisherigen Wohnung in das „Hotel de Russie" zurückgezogen. Verschiedene Verhaftungen haben stattgefunden. Man ist begreiflicherweise in der ganzen Stadt auf den Ausgang der Sache gespannt. Und so etwas kann in dem freundlichen Oldenburg passiren!"

Wie die „M. Z." hört, soll der Kaiser sein lebhaftes Bedauern über die oldenburger Mißhelligkeiten ausgedrückt und einen Flügeladjutanten sowie die unmittelbaren Vorgesetzten des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 zur Feststellung der Thatsachen und Einleitung einer strengen Untersuchung nach Oldenburg beordert haben.

* In dem letzten badischen Landtags-Wahlkreise, wo die Stichwahl noch ausstand, Eberbach, hat der ultramontane Kieser mit 65 Stimmen über den liberalen Blum, welcher 63 Stimmen erhielt, gesiegt.

* Die „Nat.-Ztg." erfährt, die Frage der Errichtung eines neuen Landtagsgebäudes solle bei Beginn der Session zur Sprache gebracht werden, um wenigstens die Angelegenheit klarzustellen und die Schwierigkeiten kennen zu lernen, welche die Verzögerung herbeiführten.

* **Hannover,** 29. Okt. Der 17. hannoversche Provinziallandtag ist heute unter dem Vorsitz des Landtagsmarschalls, Grafen Münster, durch den Oberpräsident v. Leipziger eröffnet worden.

* **Stuttgart,** 29. Okt. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" schreibt, der König werde am 8. k. Mts. nach San Remo abreisen. Die Erholung des Königs habe in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte gemacht und obgleich der König wegen eines Katarrhs derzeit besonderer Schonung bedürfe, lasse sich doch hoffen, daß ein längerer Aufenthalt im Süden vollständige Genesung bringen würde.

* **Münster,** 29. Okt. Bei der heute im Wahlbezirk Ahaus-Steinfurt stattgehabten anderweiten Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Abgeordneten Grütering, welcher sein Mandat niedergelegt hat, erhielt Amtsgerichtsrath Brandenburg (Centrum) 253 Stimmen, und Oberlandesgerichtspräsident, Staatsminister a. D. Falk (Freikonservativ) 15 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Halle, den 30. Oktober.

Meteorologische Station.

	29. Okt. 10 U. abds.	30. Okt. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	763,60	764,82
Thermometer Celsius . . .	+ 11,13	+ 9,25
Relative Feuchtigkeit . . .	91,0%	96,6%
Wind	NO1	ONO1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr.: + 7,8.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

29. Okt. 8 Uhr morgens. Ueber ganz Europa hatte sich ein Gebiet hohen Luftdrucks ausgebreitet (am höchsten mit 775 mm über dem nordöstlichen Deutschland) mit ruhigem, nebeligem aber trockenem Wetter. Die Temperatur war im nordöstlichen Europa gesunken und unter nomal, sonst war sie überall gestiegen. Haparanda 768 — 2 Nordwest leicht wolkenlos, Petersburg 767 + 3 Nordwest schwach wolkenlos, Hamburg 772 + 9 Ost schwach bedeckt, Wien 770 + 8 Süd still heiter, Karlsruhe 769 + 8 still bedeckt, Paris 767 + 7 Südost leicht wolkenlos. Am 27. Okt. 7 Uhr früh: Pola 767 + 11 Nord still wolkenlos, Neapel 765 + 14 Nordost schwach halb bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz &c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Eisleben, 29. Okt. Wie Mehlthau fällt auf die Feststimmung des zu hohen Erwartungen berechtigenden Lutherfestes die heute an den Geh. Rath Leuschner hier gelangte und gleichzeitig allgemein durch die Saale-Ztg. bekannt gewordene Nachricht vom kronprinzl. Hofmarschallamte, daß wegen anderweiter Reisedispositionen Se. K. K. H. der Kronprinz an der hiesigen Feier nicht theilnehmen werde. Jeder einzelne wird durch diese Hiobspost enttäuscht; die Gewerkschaft und speziell ihr Leiter haben besonders Ursache, die tief bedauerliche Absage zu beklagen, da die bereits zum Abschluß gebrachten großartigen Vorbereitungen (z. B. die Dekoration der Hüttten und Schächte von Hettstedt bis nach hier) nun vergeblich sind. — Die in der Saale-Ztg. nach einem Referat im halleschen Kunstgewerbeverein besprochene Angelegenheit mit dem Bischofsmantel und der Altarbekleidung liegt folgendes zu Grunde. Die in der hiesigen Nicolaikirche liegenden genannten und andere alte Sachen aus früheren Zeiten sind von einem Sachkundigen als unbrauchbar und werthlos erklärt worden; um sie vor Moder und gänzlichem Verfall zu bewahren, beschloß man, die Sachen der Lutherarmenschule und Kinderbewahranstalt zur Veräußerung resp. zum Verbrauch zu schenken. Letzteres ist insofern geschehen, als damit den armen Kleinen der Anstalt Kleidungsstücke hergestellt resp. ausgebessert worden sind. Bei der Veräußerung glaubte die Vorsteherin einen größeren Erlös für Bischofsmantel und Altardecke, (welche letztere der Seltenheit wegen bei den Konferenzen des Vorstands einige Male als Tischdecke benutzt worden war) zu erzielen, als ihr hier geboten wurde, und sie wandte sich nach Halle, wo, wie bereits von dort bekannt geworden ist, Herr Prof. Dr. Heydemann die Stücke als mit werthvoller Stickerei bedeckt, erkannt hat und sie zum Preise von 100 M. für den Kunstgewerbeverein anzukaufen empfiehlt. Daß sie dem hies. Alterthumsverein auf diese Weise verloren gegangen sind, ist im Interesse der Sache zu beklagen. — Ein solenner Fackelzug, ausgeführt von den Zöglingen des hiesigen kgl. Gymnasiums (Prima bis Quarta) durchzieht soeben die Stadt. Derselbe bildet die Einleitung des mehrere Tage währenden Festes der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes.

Merseburg, 29. Okt. Der Vorstand der hiesigen gesammtstädtischen freien kirchlichen Vereinigung hat gewissermaßen zur Vorbereitung für das bevorstehende Lutherfest einige Herren aus seiner Mitgliederzahl um geeignete auf die Reformation bezügliche Vorträge ersucht. Den ersten derartigen Vortrag wird morgen im Tivoli Herr Konsistorialrath Leuschner über das Thema „Die Reformation und der Staat der Hohenzollern" halten. — Bei günstigem Wetter hat heute der Simon-Judä-Jahrmarkt seinen Anfang genommen. Verkäufer wie Käufer scheinen gut vertreten zu sein, dagegen fiel der heute vormittag gleichzeitig auf dem Nulandtsplatze abgehaltene Viehmarkt fast kläglich aus. Außer zwei angetriebenen Herden Schweinen und einigen Ferkeln, welche von den benachbarten Dörfern hereingebracht waren, war kein Vieh zu sehen.

Hettstedt, 29. Okt. Anläßlich der Lutherfeier wird hier u. a. ein Festzug arrangirt, an dem sämmtliche Vereine theilnehmen. Eine kirchliche Feier, mit der die Enthüllung einer aufgestellten Lutherbüste verbunden wird, geht vorher. — Gegenwärtig weilt der Herr Konsistorialrath Nitze aus Magdeburg hier, um mit dem Gemeindekirchenrath über die schon längst geplante Vereinigung mehrerer Theile von Burg-Oerner, Molmeck, Kupferberg und Oberwinderst mit Hettstedt zu berathen.

Ermsleben, 29. Okt. Gestern nachmittag fand im Saale der „Stadt Berlin" hierselbst die zweite Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Spar- und Vorschußkassenvereins E.-G. statt, um die Verhältnisse desselben zu ordnen. Leider konnte kein Resultat herbeigeführt werden, da die zu einer Abstimmung erforderliche Zweidrittelzahl der Mitglieder nicht anwesend war. Nächsten Sonntag muß darum eine neue Generalversammlung stattfinden. Es ist Pflicht der Mitglieder, in derselben zu erscheinen, damit Klarheit und Ordnung in die Angelegenheit gebracht wird. Wenn ein Fortarbeiten des Vereins möglich ist, so dürfte dasselbe wohl das beste Mittel zur Beseitigung der bestehenden Kalamität sein.

⊙ **Wittenberg,** 29. Okt. Am Freitag ertränkte sich der Auszügler Meißner in der Elbe. Krankheit und unfreundliche Familienverhältnisse haben dem sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann die Lust zum Leben verleidet. — Der Dr. Pietsch

12. Kapitel.

Während der langen Wochen, in welchen Rosa krank war, hatte sich nur insofern eine Aenderung ergeben, als der körperliche Zustand der Patientin keine Besorgniß mehr erregte. Rosa verbrachte ihre Tage immer noch in jener seltsamen Apathie, die es nicht erlaubte, daß man sich ein Urtheil über ihren Geisteszustand bilden konnte. Die Aerzte hatten als letztes Mittel vollkommene Ruhe anempfohlen. Die Natur selber mußte sich hier ihre Wege suchen, da die Wissenschaft machtlos war.

Eine große Sorge der Fürstin-Mutter war es gewesen, daß Rosa, wenn sie zum Bewußtsein erwachen sollte, die Urheberin des Uebels, die Gräfin Olbranoff, nicht mehr in ihrer Umgebung finden sollte. Sascha hatte den Befehl empfangen, abzureisen und nur ihren dringenden Bitten und ihrer gänzlichen Zerknirschtheit war ein Aufschub gewährt worden.

An jenem Tage, da Prinz Louis als ein Schwerverwundeter ins Haus gebracht wurde, hatte Sascha eine Art von zweitem Gesicht gehabt.

Alles, was sich mehrere Meilen von Paris entfernt ereignete, hatte sie zu sehen geglaubt — den Sturz des Unglücklichen, seine Verwundung, seine Rückkehr als ein Verlorener.

Wie ein gequälter Geist irrte sie umher auf den Treppen des Palastes und als sie das schreckliche nun in Wahrheit erblicken mußte, stürzte sie besinnungslos zusammen und blieb in langer Ohnmacht liegen, von niemand beachtet oder unterstützt. Als sie endlich wieder zu sich kam, bedurfte sie einiger Zeit des Nachdenkens, bis ihr klar wurde, was geschehen war.

Wie eine Rasende flog sie die Stufen hinauf bis zu der Wohnung der Verlobten des Unglücklichen, und in der Absicht, sie zu zerschmettern, schrie sie ihr die Nachricht von dem neuen Elend zu, das über das Haus hereingebrochen war.

„Unten liegt Dein Bräutigam sterbend und sein Tod ist Dein Werk!" so gellte es von ihren Lippen.

Gleichmüthig blickte Rosa sie an — offenbar hatte sie die unheilvolle Kunde nicht verstanden.

Da faßte Sascha sie an der Hand und geleitete sie hin zu dem Krankenzimmer.e

In das eigene Zimmer der Fürstin hatte man den Schwerverwundeten gebettet, dort war es am ruhigsten und die Luft des Gartens, der an das Palais stieß, drang am unmittelbarsten hier hinauf. Auf dem kostbaren Lager von blauem Brocat, den antike Spitzen aus Mecheln halb verhüllten, lag bewußtlos der junge Mann, still und regungslos wie eine Leiche und schön wie ein gefallener Held. Im Nebenzimmer konferirten die Aerzte und die Fürstin horchte angsterfüllt auf ihre Aussprüche

Die Gleißnerin Hoffnung hatte trotz alledem einen Weg zu ihrem Herzen gefunden; an dem Schmerzenslager des Sohnes hatte ihre Verzweiflung sich gelindert, es schien ihr ganz unmöglich, daß Louis sterben könne, so jung, so schön, so voller Lebenskraft und Lust!

Gräfin Olbranoff drängte ihre einstige Rivalin vor sich her.

„Sieh dort, die Frucht Deines Kommens," schrie sie ihr zu, „den Tod und das Verderben hast Du über uns gebracht, so gebe Gott, daß auch Dir ein gleiches werde!"

Langsam und zögernd griff Rosa mit beiden Händen nach der Stirne. Ihr war als dämmerte dort mit launenhaftem Flimmern das Bewußtsein auf, ein leises Denken kehrte ihr zurück und stöhnend suchte sie die Vorstellungen fest zu halten, die der Anblick des Kranken in ihr weckte.

Soeben erschien die Fürstin wieder in ihrem Schlafgemach, und sah, wie aus den Augen des kranken Mädchens zwei große Thränen rollten. Der Arzt, der neben ihr stand, winkte ihr, daß sie ruhig sein solle.

Auf diesen Augenblick des wiederkehrenden Bewußtseins hatte er gehofft, und nun konnte er es sagen — mindestens Rosa war gerettet! Mit aller Vorsicht mußte man ihr nun mittheilen, auf welche Weise das Unglück, das den Prinzen getroffen, sich ereignet hatte.

Der schaudervolle Fluch, den die alte Sarah über dieses stolze Haus gerufen hatte, fiel ihr ein — der Aberglaube regte sich in ihrem Herzen. Ja, Sascha hatte recht mit den erbarmungslosen Worten, die sie ihr zugeschrien — sie trug die Schuld an diesem Unglück und an diesem Entsetzen.

Der Mutter des Unglücklichen warf sie sich zu Füßen, um Vergebung flehend, als ob in der That sie das Vergehen zu sühnen hätte, das eine andere begangen. Laut weinend hob die Fürstin sie empor — das Leid der Fremden hatte den starren Bann von ihrem Herzen gelöst und zum erstenmale ohne geheimen Widerwillen küßte sie Rosa auf die reine Stirne.

Ein wildes Stöhnen, das der Kranke ausstieß, schreckte sie empor.

(Forts. folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831031014/fragment/page=0002

in Zahna will seine dortige Praxis verlassen, um sich in Berlin auf das Examen zum Kreisphysikus vorzubereiten.

-k **Gommern,** 28. Okt. Aus der hiesigen Gefangenen-Anstalt entsprangen am Donnerstag drei Sträflinge. Zweier derselben wurde man bald wieder habhaft, der dritte indeß hat sich den Verfolgungen noch zu entziehen gewußt. — In hiesiger Gegend kursiren seit einiger Zeit falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1881. — Der Kossath H. in Plötzky hat in diesem Jahre eine Kohlrübe geerntet, die nicht weniger als 16 Pfund wiegt.

—yz **Mühlhausen i/Th.,** 29. Okt. Heute vormittag wurde an der eisenacher Chaussee, nahe bei Hennebergs Felsenkeller in einem unter der Chaussee wegführenden Wasserdurchlasse die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, in eine alte blaue Schürze eingewickelt, aufgefunden. Das Kind hat anscheinend gelebt und ist, wie aus dem eingedrückten Nasenbein ersichtlich, durch einen Schlag vor den Kopf getödtet worden. Wer die unnatürliche Mutter ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

— Am 29. d. ist bei Niegripp mit den Arbeiten zur Verbreiterung des Plauer Kanals begonnen worden.

— Die große Leinenhandlung Peter Georg Palitz in Magdeburg macht um des guten Beispiels willen öffentlich bekannt, daß sie von jetzt an französische Artikel (nouveautés de Paris) nicht mehr führen wird. Die noch vorhandenen Bestände verkauft sie zu zurückgesetzten Preisen.

—j. **Jena,** 29. Okt. Die im Großherzogthum von den Gemeinden getroffene Einrichtung, stationsweise den sich einigermaßen legitimirenden mittellosen Wanderern Marken für Speise und Nachtquartier zu verabfolgen, um dadurch dem Unfug des Bettelns zu steuern, hat sich bereits trefflich bewährt. Der Landstreicherei ist dadurch nachdrücklich Einhalt gethan worden, ja sie hat beinahe ganz aufgehört. Seit 1876 war die Plage in fortwährendem Zunehmen begriffen; die Zahl der dieserhalb Bestraften stieg im Jahre 1881 auf 628, im Jahre 1882 betrug sie noch 363 und in der ersten Hälfte dieses Jahres 229. Im Juli ist sie nun, dank der neuen Einrichtung, auf 5, im August auf 3 und im September auf 5 gesunken.

f. **Gera,** 29. Okt. Die städtischen Behörden haben einstimmig beschlossen, das Turnen für die Mädchenklassen sowohl in der Töchterschule als auch in den Bürgerschulen obligatorisch einzuführen. Schon in diesem Wintersemester sollen die oberen und mittleren Klassen der Mädchenschulen Turnunterricht erhalten.

‡ **Dessau,** 29. Okt. Der Lademeister Georg Appel, welcher am Mittwoch abend nach beendigtem Dienste vom Bahnhofe wegging, wird seitdem vermißt.

♃ **Weimar,** 29. Okt. Unter dem Vorsitz des Fleischermeisters Lauer aus Leipzig wurde gestern hierselbst der Bezirkstag des Sächsisch-Thüringischen Fleischer-Verbandes abgehalten. Erschienen waren etwa 60 Personen aus dem Königreich, der Provinz Sachsen und den sächsisch-thüringischen Landen. Außer den, lediglich das Interesse der Fleischer im Auge habenden Beschlüssen, welche gefaßt wurden, beschäftigte sich die Versammlung auch mit Fachfragen allgemeineren Interesses. Zunächst wurde über die Verwendung von Mehl und Semmel bei Fabrikation feinerer Fleischspeisen verhandelt, da es wiederholt vorgekommen, daß gegen eine solche Manipulation wegen Fälschung von Nahrungsmitteln eingeschritten worden ist. Auf Grund der Entscheidung eines thüringischen Landgerichts hat ein solcher Prozeß vor dem Forum des Reichsgerichts ein freisprechendes Erkenntniß ergeben, da man von dem Standpunkte ausging, daß wenn es dem Publikum bekannt sei — und dies war ja auch der Fall bei den thüringischen Rostbratwürsten — daß zur Herstellung derselben Semmel mit verwendet werde, dies keineswegs den Thatbestand der Fälschung von Nahrungsmitteln involvire. Aus diesem Grunde sowohl als auch des Umstandes wegen, daß sich gewisse Fleischspeisen, Füllungen 2c. nicht anders als mit Zuhilfenahme von Semmel, Mehl u. s. w. herstellen lassen, beschloß der Verband, daß in den Läden der einzelnen Verbandsmitglieder Plakate angebracht werden, durch welche das Publikum von jener vorhandenen Mischung noch einmal besonders in Kenntniß gesetzt werden soll. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, beim Staatsministerium um Einführung der obligatorischen Untersuchung des Fleisches auf Trichinen zu petitioniren. Bisher waren hierzu nur die Fleischer und die Händler verpflichtet, während es in das beliebige Ermessen der Privatpersonen gestellt war, das Fleisch untersuchen zu lassen oder nicht. An die öffentliche Verhandlung schloß sich ein Festmahl an. — Der aus Schöten bei Apolda stammende Handarbeiter Hieronymus, welcher Pfingsten d. J. den Rentier Geyer in Apolda ermordete und vom Schwurgericht zu Gera zum Tode verurtheilt wurde, wird am Freitag morgen im Hofe des Landgerichts mittels der Guillotine enthauptet werden. Zur Vollstreckung dieses traurigen Aktes ist, wie verlautet der gotha'sche Scharfrichter designirt worden.

Vermischtes.

— [Die neu erbaute Abruzzen-Bahn,] welche Rom mit dem Hinterlande, besonders den Abruzzen und weiterhin mit dem Adriatischen Meere verbindet, ist am Sonntag feierlich eröffnet worden. Nach neunstündiger Fahrt durch das unbeschreiblich schöne, wilde Abruzzengebirge traf der Festzug abends 6 Uhr in dem 731 Meter über dem Meeresspiegel, am Fuße des größten Berges von Italien, dem Gran Sasso d'Italia, gelegenen Aquila ein. 600 geladene Gäste nahmen an der Festtafel theil, darunter 60 italienische und auswärtige Vertreter der Presse. Unterwegs wurden die großen Wasserfälle von Marmora bei Terni, welche unmittelbar an der Station Marmora liegen, besucht. An allen Stationen wurde der Zug mit ungeheurem Jubel empfangen. Marmora, Rieti, Citta ducale und Antrodovo prangten im Festesschmuck. Die Bewirthung war eine glänzende. Aquila hatte prachtvoll illuminirt. Auf dem Bahnhofe fand ein Diner von 600 Gedecken statt. Es sprachen zuerst Minister Genala und der Bürgermeister Jacobucci von Aquila. Der Erstere hob namentlich die strategische Bedeutung der Bahnlinie hervor. Arbib, Chefredakteur der „Liberta", sprach namens der Presse, der Bürgermeister von Rom, Herzog von Torlania, namens der Hauptstadt. Abends fand eine Gala-Oper statt. Die Aquilaner überboten sich an Gastfreundschaft; alle Gäste waren bei den besten Familien kostenfrei einlogirt. Am Montag gaben der Provinziallandtag und der Gemeinderath ein großes Banket. Am Abend war wiederum Festoper und Illumination.

— [Gegen die pariser Moden.] Eine Anzahl patriotischer Damen in New-York und den anderen Großstädten des amerikanischen Ostens organisiren gegenwärtig eine Liga zur Austreibung der pariser Moden aus den Vereinigten Staaten. Die newyorker Blätter stehen der Bewegung im allgemeinen durchaus sympathisch zur Seite. Ihre Anstifterinnen betonen, daß es des amerikanischen Nationalgefühls unwürdig sei, sich von den oftmals bizarren und geschmacklosen Einfällen der pariser Modisten abhängig zu machen; daß die amerikanischen Damen besser thäten, ihrem eigenen Geschmack zu folgen und das ungezählte Geld, das alljährlich nach Paris wandre, der einheimischen Industrie zuzuwenden. Und bei uns?

— [In einer aufsehenerregenden Bestechungsaffäre] wurde am Sonnabend mittag in Czernowitz das Urtheil gefällt. Der Gerichtshof hat den Angeklagten Leib Sesler, dessen Frau und Leib Mück des Verbrechens der Verleitung des czernowitzer Staatsanwalts Mehoffer und des Richters Hrnskiewicz zum Mißbrauch der Amtsgewalt schuldig erkannt und ersteren zu vier, seine Frau zu zwei, und Mück zu fünfzehn Monaten Kerker verurtheilt. Der österreichische Justizminister hat infolgedessen die lemberger Oberstaatsanwaltschaft beauftragt, unverzüglich die disziplinarische event. strafgerichtliche Untersuchung gegen Mehoffer einzuleiten.

— [„Großer Kurfürst."] Dem „Reuter'schen Bureau" wird unterm 29. d. aus Dover gemeldet, daß eine große Schaluppe, welche zu dem untergegangenen deutschen Kriegsschiffe „Großer Kurfürst" gehörte, gehoben und nach dem Hafen von Dover gebracht worden ist.

— [Ein Bergrutsch] hat am Freitag abend bei Dolhain (unweit Verviers) stattgefunden, infolgedessen die Eisenbahnstrecke zwischen Verviers und Aachen bezw. Köln gesperrt ist.

— [Floßfahrt über den Kanal.] Ein Mr. Copeman machte am Freitag den Versuch, auf einem von ihm erfundenen und gebauten Floß von Dover aus über den Kanal zu fahren. Copeman verließ mit vier Bootsleuten Dover kurz nach 8 Uhr morgens und langte um 2 Uhr nachmittags wohlbehalten in Calais an.

— [Trichinen.] Im „Berliner Kommunalblatt" theilt Herr Oberthierarzt Dr. Hertwig mit: Betreffs der mikroskopischen Untersuchungen von Schweinefleisch war mir das verhältnißmäßig seltene Vorkommen der Trichinen in den Zwischenrippenmuskeln, gegenüber dem häufigen Auftreten derselben in anderen Muskeln aufgefallen, so daß ich mich veranlaßt gesehen habe, diesem Umstande meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich habe daher durch den Vorsteher, Thierarzt Dunker, eine größere Anzahl von Untersuchungen anstellen lassen. Hierbei hat sich nun ergeben, daß die Trichinen am öftesten und am zahlreichsten in dem sogenannten Pfeiler des Zwerchfells, alsdann in den Zungenmuskeln und im übrigen Theil des Zwerchfells gefunden sind, dagegen am seltensten und in der geringsten Anzahl in den für die Benutzung zur Untersuchung vorgeschriebenen Zwischenrippenmuskeln. Bevor diese Resultate für die mikroskopische Fleischbeschau praktisch verwerthet werden sollen, werde ich das Ergebniß der bereits begonnenen zweiten Untersuchungsreihe abwarten."

— [Selbstmord eines Bischofs.] Der Weihbischof Dr. Karl Franz Prucha, Bischof von Chope und päpstlicher Thronassistent, hat, wie aus Prag gemeldet wird, am Dienstag abend Hand an sein Leben gelegt. Seit längerer Zeit leidend, ohne daß die Aerzte ihm eine Linderung seiner Qualen bieten konnten, erhängte er sich aus Verzweiflung an dem Thürpfosten seines Schlafgemaches. Die Diener fanden ihn zu spät, um Versuche der Wiederbelebung mit Erfolg anzustellen. Vor einigen Monaten wurde Weihbischof Dr. Prucha zum Bischof von Budweis ernannt, schlug jedoch diese Würde mit Berufung auf seine Kränklichkeit aus. Der Kardinal Fürst Schwarzenberg war von dem tragischen Ende des hohen geistlichen Würdenträgers tief erschüttert.

— [Hinrichtung.] Gestern (Montag) früh 7 Uhr wurde im Hofe des Provinzial-Arresthauses zu Gießen der Raubmörder Schneider aus Willofs durch den Scharfrichter Brand aus Sachsen hingerichtet. Schneider wurde unter Begleitung des ersten Stadtpfarrers Dr. Naumann in den Hof geführt; der Verbrecher sah sehr schwach und zusammengebrochen aus. Während des Gebets des Pfarrers war er schon fast halbtodt und mußte von Gendarmen gehalten werden, da er hinzufallen drohte. Nachdem das Gebet beendet war, verlas der Erste Staatsanwalt Herr Zimmermann das Urtheil und frug Schneider, ob er noch etwas zu sagen habe. Schneider sprach in gebrochenem Tone von seiner Frau und seinen Kindern und wandte sich dann an die Anwesenden mit den Worten: „Adieu, meine Herren!" Hierauf wurde er dem Scharfrichter übergeben und, nachdem er fast zur Guillotine getragen worden, rasch vom Leben zum Tode gebracht.

— [Personalnachrichten.] In Wiesbaden ist vor einigen Tagen der Commandeur der 2. sächs. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Walther, gestorben, der bei dem diesjährigen Kavallerie-Manöver bei Leipzig mit dem Pferde gestürzt war und in Wiesbaden vergeblich Heilung seiner schweren Verletzungen gesucht hatte.

— [Cholera.] Aus Alexandrien meldet man telegraphisch unterm 29. d., daß die internationale Sanitätskommission beschlossen hat, am 7. Nov. die Quarantäne für die Provenienzen aus Bombay aufzuheben. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei enthielten sich der Abstimmung, während die Vertreter der anderen Mächte für die Aufhebung stimmten. — Nach in Alexandrien eingetroffenen Berichten ist in Mekka die Cholera ausgebrochen und sind die vorschriftsmäßigen Quarantänemaßregeln dagegen angeordnet worden. — Die Mitglieder der deutschen Cholerakommission werden sich Dienstag nach den Quarantänestationen Eltor und Elivedj begeben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 29. Okt. Die Börse zeigte sich heute wieder, wie bereits telegraphisch gemeldet, gründlich verstimmt. Theils das Bestreben der Contremine, die heutigen Liquidationskurse so niedrig wie möglich fixirt zu sehen, theils unbefriedigende wiener Berichte, ferner das Gerücht von angeblich beabsichtigten Tarifmaßregeln gegen die Mecklenburgische Eisenbahn, das alles rief ein lebhaftes Angebot hervor und erzeugte einen allgemeinen Rückgang der Kurse. — Man notirte: Kreditaktien 481½—80—1½, Franzosen 532—1½ bis 2½—2, Lombarden 245½—4—½, Mecklenburger 196—5—¼, Mainzer 107¾—½, Ostpreußen 127½—6—¾, Marienburger 102—1½—¾, Elbethalbahn 136—4½—6, Diskonto-Gesellschaft 186—5½, Deutsche Bank 143—¼, Laurahütte 144—3½—4, Dortmunder Union 91½—1, Ungarn 73½, Russen 70¾—½, Gotthardbahn 99¾—9.

— Ignaz Rosenthal's Wwe. & Co. Gerüchte über eingetretene Zahlungsstockungen dieser bekannten, durch viele Filialen weit ausgedehnten Firma, welche bereits seit einigen Tagen in engeren Kreisen cirkulirten, bildeten gestern an der berliner Börse Gegenstand öffentlicher Unterhaltung. Wie man mittheilt, galt das Haus schon seit einer Reihe von Jahren für schwach, sodaß die, wie Ihnen heute telegraphisch gemeldet, nun eingetretene Eventualität kaum überrascht hat. Als betheiligt werden mehrere berliner, darunter erste Firmen bezeichnet, deren Forderungen jedoch durch entsprechende Deckung seitens der Verwandten theilweise als gesichert gelten. Auch die mit Süddeutschland laufenden Engagements sollen eine ähnliche Basis haben, sodaß auch bezüglich deren Erfüllung ernste Schwierigkeiten nicht erwartet werden. Es wird übrigens ein Arrangement angestrebt. Der Vertreter einer mannheimer Firma, welche Hauptgläubigerin ist, trifft heute hier ein. Die Passiva werden auf 3 Millionen Mark geschätzt.

— Der erhebliche Kursrückgang der preußischen Konsols erregte am 29. an der berliner Börse lebhaftes Aufsehen. Der Kurs stellt sich gegen Sonnabend um 30 Pfg. niedriger. Man wollte diesen Rückgang mit dem demnächst beginnenden Umtausch der Rheinischen Eisenbahnaktien gegen Konsols in Verbindung bringen.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 30. Okt. Preise bei Posten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Ko. Mittelqualitäten 168—180 M., bessere bis 185 M., feinster märkischer bis 192 Mark. Roggen 1000 Kilo 150—170 M. Gerste, 1000 Kilo ruhig, Land- 155—175 M., feine Chevalier- bis 190 M., Futtergerste 135—145 M. Gerstenmalz 50 Kilo, prima Qualität 14—14,50 M. Hafer 1000 Kilo 143—155 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 200—225 M. Linsen 50 Kilo 12—20 M. Kümmel 50 Kilo 25 bis 26 M. Mohnsamen, 50 Kilo blauer 20 M. gef., grauer —,— Mark. Stärke 50 Kilo, 19,25 Mark. Spiritus 10,000 Liter-Proz. schwankend, Kartoffel- 52,50 M. Rüben- o. A. Rüböl 50 Ko. 33,75 M. Solaröl, 50 Ko., 9,75 Mark. Malzkeime, 50 Ko., dunkle 4,75 M. helle 5,50 M. Futtermehl 50 Kilo, 7,00—7,25 M. Kleie, Roggen-, 50 K., 5,75 M., Weizenschale 5,00 M. Weizengrieskleie 5,25 M. Oelkuchen, 50 Ko., fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 30. Okt. Bei ruhiger Haltung des Marktes haben wir unverändert zu notiren: Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., feinster bis 195 M., mittlerer 171 bis 183 M., geringer unter Notiz. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko br., bis 168 M. bezahlt, abfallende Sorten unter Notiz. Gerste 12 Säcke à 75 Ko. br., feine Qualitäten 153—168 M., feinste höher gehalten, mittlere 138—144 Mark, geringere 120—132 Mark. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 89—96 M. Viktoria-Erbsen 12 Säcke à 90 Ko. br. bis 240 bezahlt. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. — M. Rübsen 12 Säcke à 76 Kilo br. — M. Mais 1000 Ko. u. Donau- — Mark, do amerikanischer — Mark. Lupinen pr. 1000 Ko. u. — M. Kümmel p. 50 Ko. u. —.

Magdeburger Börse, 29. Okt. Krystallzucker I. 33,00 M. Krystallzucker II. 32,20—32,40 M. Kornzucker von 96% 28,30—28,60 M. Kornzucker von 95 % 27,40—27,80 M. Kornzucker von 94 % 27,00—27,40 M. Kornzucker Rend. 88% 27,30—27,50 M. Nachprod. 88—92% 20,60—24,00 M. Tendenz: Besser. Brodraffinade 36,50 M. Brodmelis 36,00 M. Gem. Raffinade 34,00—34,25 M. Gem. Melis I. 33—33,25 M. Tendenz: Ohne Veränderung.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Berliner Börse vom 29. Oktober.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

	Deutsche Reichsanleihe	102,80 bzB
4½ %	Konf. Anleihe	102,70 bz
4%	do.	101,50 bz
3½ %	Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz
	Präm.-Anleihe 1855	136,80 G
4%	Ldsch. Centrl. Pfdbr.	101,50 bz
4 %	Sächs. Rentenbr.	100,90 bz
5 %	Goth. Präm.-Pfdbr.	118,10 G
5%	do. Gr.-K.B. do. 110 rz.	108,90 G
5%	Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	104,40 B
4%	do. 100 rz.	99,90 bz
	Prß. Hyp. Akt.-B. III.	100,25 G
	Russ. Boden-Kredit	85,00 bz
	do. Centr.-Bd.-Pf.	75,30 bz
%	New-York. Stadt-Anl.	128,60 bzG
	Oest. Papier-Rente	66,50 bz
	do. Silber-Rente	66,90 bzG
4 %	Oest. Gold-Rente	84,10 bz
5%	Ungar. Papier-Rente	72,10 bzG
4 %	Ungar. Gold-Rente	73,70 bzB
	Italienische Rente	90,25 bz
5 %	Rumänier	98,00 bz
5 %	Russ.-Engl. 1872	85,20 bz
5 %	Russ. Anl. v. 1877	92,20 bzB
4 %	do. v. 1880	70,75 bz
5 %	do. Orient-Anl. II.	55,30 bzB

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

	Aachen-Mastricht	54,40 bzG
	Altona-Kiel	237,25 G
	Berlin-Dresden	16,60 bzG
	Berlin-Hamburger	388,50 bzG
	Bresl.-Schw.-Freib.	117,75 bz
	Buschtehrader Lit. B.	80,10 G
	Galiz. (Karl-Ludw.)	120,80 bzB
	Gotthardbahn	99,50 bz
	Halle-Sorau-Guben	27,40 bzG
	Kronpr. Rudolfbahn	72,40 bz
	Mainz-Ludwigshafen	107,50 bz
	Marienburg-Mlawka	101,90 bz
	Mecklenburg	195,00 bz
	Oberschl. Lit. A.C.D.E.	273,50 bzG
	do. Lit. B.	198,75 bzG
	Ostpreuß. Südbahn	126,30 bzG
	Posen-Kreuzburg	29,10 G
	Rechte Oder-Ufer	193,30 bz
	Russische Südwestbahn	56,40 B
	Thüringer	214,50 G
Stamm-Prior.-Akt.	Berlin-Dresden	44,80 G
	Halle-Sor.-Guben	110,00 bzG
	Mgd.-Halberst. B. abg.	88,80 G
	Marienb.-Mlawka	116,25 bzG
	Oels-Gnesen	73,00 bzG
	Ostpr. Südbahn	118,00 bzG
	Posen-Kreuzburg	99,75 G
	Rechte Od.-Ufer	192,50 B
	Saalbahn	94,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	94,00 G
3½	do. III. B.	94,00 G
4½	do. V.	102,80 G
4½	do. VI.	103,75 bz
4½	do. VII.	102,80 G
4½	do. VIII.	102,80 G
5	do. IX.	103,20 B
4½	do. Dt.-Soest II.	— —
4½	do. Nordbahn	102,80 G
4½	Berlin-Anhalt	102,90 G
4½	Berlin-Dresden gr.	103,00 bzG
4½	Berl.-Görlitz konv.	102,80 G
4½	Berl.-Hamb. III. kv.	102,75 G
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D.	102,80 G
4	Berlin-Stettin gar.	100,90 bzG
4½	Braunschw. Eisenb.	— —
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.	— —
4½	do. H.	— —
4	Köln-Minden IV.	100,90 bz
4½	do. VI.	104,00 bz
4½	do. VII.	102,90 B
4½	Halle-Sor. v. St. g.	102,90 bzB
4½	Mgd.-Hlbst 1865	102,80 bz
4½	do. Leipzig A.	104,75 G
4	do. do. B.	101,00 B
3	do. Wittenberge	84,50 G
4½	Mainz-Ludw. g. kv.	100,50 G
5	do. 1878 I. II.	103,20 B
4	do. konv.	100,30 G
4	Niederschl.-Märk. I.	100,30 G
3½	Oberschl. E. gr.	95,00 G

4	Oberschl. 4% Lit. H. gr.	102,60 G
4	do. Em. v. 73	— —
4½	do. do. = 79	104,90 G
4½	do. do. = 80	102,80 G
4½	Rechte Oder-Ufer	102,90 B
4½	Thüringer VI.	— —
5	Dux-Bodenb. II.	85,80 bz
5	do. III.	105,10 bz
fr.	Dux-Prag	94,10 G
4½	Gal. Karl-Ludw.	83,50 G
5	Kaschau-Oderberg	83,00 bzG
5	do. Gold	101,75 bz
5	Kronpr. Rud. 72	80,20 B
5	Lemb.-Czernow IV.	85,90 bzG
3	Oest. Frz. Stb. alte	384,10 bz
3	do. 1874	380,00 bzB
3	do. Ergänzung.	373,75 bzG
4	do. Goldprior.	95,30 bzG
5	Oesterr. Nordwestb.	86,75 bz
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	292,70 bz
3	do. Obl.	102,70 bzG
5	Ungarische Nordostb.	77,10 bz
5	do. Gold	98,10 G
5	do. Ostbahn I. Em.	77,25 G
5	do. do. II. Em.	96,30 bzG
5	Charkow-Azow	94,00 bz
4½	Iwangor.-Dombrw.	82,60 bz
5	Kozlow-Woronesch	99,00 B
5	Kursk-Kiew	101,10 G
5	Mosco-Rjäsan	103,30 G
5	do. Smolensk	94,50 bzG
5	Rjäsan-Kozlow	101,50 bzG
4	Russ. Nikolai-Oblg.	77,40 bz
5	Schuja-Iwanowo	94,75 bz
5	Warschau-Wien IV.	101,00 B
5	do. V.	— —
3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	65,80 bz
	Transkaukasische Esb.-Obl.	53,50 bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	107,60 bz
Berliner Handels-Ges.	76,00 bzG
Darmstädter Bank	151,30 bz
Diskonto-Kommandit	185,50 bzG
Deutsche Bank	143,40 bz
do. Genossenschaftsbank	128,00 bzG
Dresdener Bank	124,00 B
Leipziger Kredit-Anstalt	166,50 B
Magdeb. Privatbank	118,75 bz
Mitteldeutsche Kred.-Bank	93,00 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	482,00 bz
Reichsbank	150,00 bzG
Sächsische Bank	122,90 bzG
Schles. Bank-Verein	110,50 G
Weimarische Bank	89,50 bz
Admiralsgartenbad-Akt.	52,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik	189,75 B
Dessauer Gas	186,25 G
Hallesche Maschinen	248,00 bzG
Laurahütte	123,70 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	94,10 bzG
do. = B.	84,75 bzB
Dortmunder Union	30,00 B
Bochumer Gußstahl	101,75 bz
Hörd. Hütt.-V. konv.	— —
Glauziger Zucker	95,00 bzG
Körbisdorfer Zucker	155,90 bz
Sächs.-Th. Br.-V. St.-A.	194,75 G
do. St.-Prior.	194,75 G
Sächs. Masch. (Hartmann)	123,75 bzB
do. Stickmaschinen	118,10 bzG
Zeitzer Maschinen	156,50 G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T.	— —
London 1 Lstrl.	8 T.	— —
Paris 100 fr.	8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	169,60 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	196,50 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterd. 3½. Brussel 3½. London 3. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,34 B
Engl. Banknoten	20,365 bz
20-Francs-Stücke	16,17 bz
Dollars	— —
Imperials	16,75 bz
Franz. Banknoten	80,75 bz
Oesterr. do.	169,95 bz
Russ. do.	198,10 bz

Leipziger Börse vom 29. Oktober.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	81,10 G
3	do.	1000	81,10 G
3	do.	500	81,25 bz
3	do.	500	81,25 bz
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	25	99,00 G
3	do. 1855	100	89,75 G
4	do. 1847	500	101,10 bz
4	do. 1869	50 25	99,75 G
4	do. 1870	100 50	101,40 P

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	101,40 G
3½	Landrentenbr.		96,85 G
4%	Mansf. Gw. 1882		100,40 G
4½	do.		101,25 P
4½	do. 1879		103,50 G
5	do. 1873		— —
5	do. Em. 1875		103,25 P
4½	Lpz. Stadtob 1868		103,10 G
4½	do. 1876		104,75 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8 1/30	Altenburg-Zeitz	196,00 G
14¾	Aussig-Teplitz	260,00 bzG
7½	Böhm. Westb. [5% g.	127,00 P
7	Buschtiehrad. Lit. A.	143,40 bzP
2	do. = B.	78,40 bz
6	Dux-Bodenbach	144,50 bz
5	Franz-Jos.-B. [5% g.	85,50 P
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7 5/30	Altenburg-Zeitz	177,00 P
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	140,00 G
6	do. = B.	140,00 G
3½	Halle-Sorau-Guben	110,75 G
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	166,75 P
9	Dresdener Bank	124,00 P
7½	Leipziger Bank	130,00 P
5 1/3	do. Kassen-Verein	103,50 P
8	do. Disk.-Gesellsch.	107,00 P
5⅝	Sächs. Bank	123,25 P
5⅔	Weimar. Bank, neue	91,50 P
0	Zwickauer	70,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
%		
4	Cröllw. Papierfabr.	191,00 P
4	do. II. Em. . .	— —
5	do. Schuldverschr.	103,75 P
4	Dörstewitz-Rattm.	119,20 bzG

Div.		
—	Lpz. Malzf. Schkeud.	173,25 G
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	123,00 P
7½	do. Stamm-Pr.	132,00 G
5	Kette-Elbs.-Ges. Akt.	129,60 G
10	Zuckerraffinerie Halle	142,90 P
10	S.-Thür. Br.-V. St.	193,00 G
10	do. St.-Prior.	193,00 G
7	Ver. Schs.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-P.-A.	115,75 G
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig-Teplitzer	103,35 G
5	Böhm. Nordbahn	88,75 G
5	do. Em. 1871	— —
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	87,10 P
5	do. Em. 1871	87,10 P
5	do. = 1872	86,60 G
5	Dux-Bodenbach	86,75 G
5	do. Em. 1871	85,90 G
5	do. = 1874	104,75 P
4½	Graz-Köflacher	77,50 P
5	do.	84,90 G
5	do. Em. v. 1872	84,90 G
5	Kaschau-Oderberg	83,30 P
5	Prag-Dux fko. Z.	94,00 G
5	do. II. Em. fko. Z.	94,00 G
5	Prag-Turnau	88,75 P

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Die Schleuse zu Niegripp passirten am 29. d.: Schiffer Ferd. Ernst, Rundholz n. Schönebeck. C. Köppen desgleichen. Schläfke, Zuckerrüben n. Magdeburg. Weidemann, Schlemmkreide n. Magdeburg. Kremkow, Eisen n. Magdeburg. W. Hoffmann, leer n. Außig. Grün, desgl. Schnuppe, leer n. Magdeburg. Schwambach, desgl. Wiegmann, Hafer n. Magdeburg. Kirsch, leer n. Außig. Fischer, leer n. Magdeburg, Robenhagen, Kartoffeln n. Küstrin. Maße, leer n. Magdeburg. Alb. Barke, Weizen n. Wallwitzhafen. Fried. Voß, desgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831031014/fragment/page=0003

Reeller Möbel-Ausverkauf

nur von Mittwoch den 30. October bis Sonnabend den 3. November im Restaurant „Moritzburg", Harz 48,

Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Vertikows, Spiegel ꝛc. ꝛc.

nur solide Arbeit, keine Fabrikarbeit, billigste, aber feste Preise, große Auswahl.

Hans Peiler, Agent und Commissionair.

Specialität! **Theyer & Hardtmuth's, Wien,** Specialität!

Original-Briefe und Briefumschläge!

Hallesche Papierwaaren-Fabrik,

5. Brüderstraße 5,

empfiehlt diese als **bestes** Fabrikat **allgemein** anerkannten **Briefpapiere** und **Briefumschläge** in reichhaltigster Auswahl zu **Fabrikpreisen:**

Weiße und unbestimmt abgetönte glatte Briefe und Umschläge:

	Stück	Stück
H weiße Briefe und Umschläge, **hübsche Mappe für Kinder** . . .	10/10.	20 ₰.
350. weiße engl. Briefe und Umschläge, neue Form, Cassette	50/50.	ℳ 1,00.
302. weiße engl. Briefe und Umschläge, Cassette	25/25 ℳ 1,00.	50/50 ℳ 1,50.
II. weiß Margareth Mill Briefe u. Umschläge, hübsche Packung und Cassette .	100/100.	ℳ 3,00.
Cream Lead, echt engl. Pric, Briefe und Umschläge	100/100.	ℳ 3,00.
II. gelblich Margareth Mill Briefe u. Umschläge, Old Styl, hübsche Packung und Cassette	100/100.	ℳ 4,25.
II. bläulich Margareth Mill Briefe u. Umschläge, Old Styl, Blue Laid, Neuheit	100/100.	ℳ 4,25.
I. gelblich Ivory Briefe und Umschläge, letzt erschienen	100/100.	ℳ 5,00.

Farbige Briefe und Umschläge:	Stück ℳ	Stück ℳ
365. farb. sort. Briefe u. Umschläge mit eingearb. Fasern	25/25. 1,00.	50/50. 1,50.
373. „ „ „ „ „ neue Form . .	25/25. 1,00.	50/50. 1,50.
335. „ „ „ „ „ neue Form, beste Qual.	25/25. 1,50.	50/50. 2,00.
342. blau melirt „ „ „ Neuheit	25/25. 1,75.	50/50. 2,75.

Fantasie-Briefe und Umschläge:

	Stück	
620. farbig Papier und Umschläge mit reizenden Vignetten für **Kinder**	10/10.	25 ₰.
459. Silhouettes (Schattenbilder)	25/25.	1,25—2,00 ℳ
4. 13. 72. 107. kleine Blumen-Bouquets ꝛc. f. **Kinder**	25/25.	1,50, 2, 2,50, 2,75
548. Papier vieux Saxe (Meißner Zwiebel-Muster) jüngste Neuheit	25/25.	2,50 ℳ
1207. 276. Gartenlaube und Altdeutsche Minne-Lieder, Neu!	25/25.	3,00 ℳ
543. 528. 564. **die neuen, so beliebten** Pelo mèle Cartons (alle Sorten sortirt) für Kinder	25/25.	1,50. 1,75 ℳ
76. 530. 536. dieselben für Erwachsene (reizendes Geschenk)	50/50.	2, 3, 4, 5½—8.
4. 41. 480. 434. Edelweiß und kleine künstlerisch geprägte Blumen mit Gold, eleganter Carton für Damen	25/25 u. 50/50.	4, 5 u. 5½.
498. 525. Militair-, Reit-, Ruder-, Hunde- und 486. 483. Vogel-Sport, Original-Skizzen von Prof. Müller, practisches Geschenk für Herren	25/25.	2,50, 3,50, 5 ℳ
553. die **Engelsköpfe der Raphael'schen Madonna** (Stahlstich)		ℳ 10,00.

☞ Sämmtliche Briefe und Umschläge sind in Cassetten verpackt, welche durch allseitig anerkannte **Eleganz der Ausstattung** hervorragen und sich durch ihre Schönheit und practische Verwerthbarkeit außerordentlich gut zu **Weihnachts-Geschenken** eignen.

☞ Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst und franco. ☞ Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik,

5. Brüderstraße 5.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 31 October cr. in Wittenberg stattfindenden Lutherfestfeier, verbunden mit historischem Festzuge, werden an diesem Tage zu dem um

6 Uhr Vorm. von Berlin,
8 „ „ „ Halle,
8 „ „ „ Leipzig, und
4 „ 53 Min. „ Roederau abgehenden Zuge sogenannte Sonntagsbillets, d. i. Billets zum einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt gültig, von allen Stationen des diesseitigen Amtsbezirks nach Wittenberg zur Verausgabung gelangen. Die Rückfahrt erfolgt an demselben Tage mit dem von Wittenberg um 8 Uhr 13 Min. nach Berlin und 8 Uhr 47 Min. nach Halle resp. Leipzig abgehenden Zügen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 28. October 1883

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt. Directionsbezirk Erfurt.

Empfehle mein großes Lager

Hüte,

Federn, Stoffe, Bänder etc.

zu **auffallend billigen Preisen.**

Velpelhüte 0,40 Mk., Plüschhüte f. Damen 1 Mk., Stutze, Vögel, Federn von 0,25 Mk.,

elegante garnirte

Hüte

außerordentlich billig und geschmackvoll.

Max Lichtenstein,

Leipzigerstr. 64.

Zur Lutherfeier!

Illuminir-Lämpchen 4 Stundrn Brennzeit, in jedem Quantum billigst.

Licht- und Seifenfabrik

Alter Markt 10. C. Lincke. Alter Markt 10.

Extra ff. Tafeldesserts,

Chocoladenpralinès,

Dessertmarzipane,

Traubenrosinen, Schaalmandeln

neuester Ernte,

Confectschachteln

von den einfachsten bis hochelegantesten bei **A. Krantz.**

Vorzüglichste Thee's:

Kaiser-Melange Nr. 1, 2 und 3, Peccos, Souchongs u. Imperials

in Büchsen, Packeten und ausgewogen,

Feinste Vanille

in großen fetten Schoten,

Englische, Wiener und Carlsbader Waffeln,

Englische Bisquite

von Huntley & Palmers in Reading,

Hauptlager

der Chocoladen- und Cacaofabrikate der Herren: Ph. Suchardt in Neuchâtel, J. G. Hauswaldt in Magdeburg und C. J. van Houten & Zoon in Weesp

bei **A. Krantz.**

Grude-Coak vorzüglichster Qual. offeriren ab Lager oder frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber,** Bahnhof.

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe

in allen Farben und besten Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wwe. Knüpfer, Rannischestraße 3.

Von Donnerstag den 1. Novbr. Mittags ab steht ein großer Transport hochtragend. Kalben u. Kühe, sowie Zuchtbullen im Gasthof zu den drei Linden in Lützen zum Verkauf.

Emil Kiesel, Viehhändler.

Nächsten Donnerstag u. Freitag stehen **feine fette Landschweine** und **große u. kleine magere (halbengl. Race)** zum Verkauf im Gasthof zum **gold. Pflug** in **Halle. Fr. Rolle aus Alsleben.**

Historischer Festzug

am 31. October cr., Mittags 12 Uhr.

Zugordnung.

I. Abtheilung.

Zugordner: Kaufmann Eichler und Stadtmühlenbesitzer Knopf jun.

1. Gruppe: 1 Kurfürstlicher Herold. 2. Gruppe: 2 städtische Herolde. 3. Gruppe: Berittenes Musikchor. 4. Gruppe: Torgauer Geharnischte. 5. Gruppe: Franziskaner Mönche. 6. Gruppe: Wagen. 7. Gruppe: Bergleute. 8. Gruppe: 1 Knabe mit Thesen. 9. Gruppe: Augustiner Mönche. 10. Gruppe: Buchdrucker. 11. Gruppe: Buchbinder. 12. Gruppe: Studenten. 13. Gruppe: Sänger. 14. Gruppe: Kurfürstlicher Hofstaat.

II. Abtheilung.

Zugordner: Holzbildhauer Lober und Kaufmann Schreier.

15. Gruppe: Musik zu Fuß. 16. Gruppe: Schützen. 17. Gruppe: Maler. 18. Gruppe: Holzbildhauer. 19. Gruppe: Steinbildhauer. 20. Gruppe: Tischler. 21. Gruppe: Schuhmacher. 22. Gruppe: Bäcker. 23. Gruppe: Gewerksmusik. 24. Gruppe: Maurer. 25. Gruppe: Tuchmacher. 26. Gruppe: Bürger, Bürgerinnen, Patrizier, Patrizierinnen. 27. Gruppe: Brauer.

III. Abtheilung.

Zugordner: Apotheker Matthesius und Kaufmann Schultz.

28. Gruppe: Musik zu Fuß. 29. Gruppe: Fleischer. 30. Gruppe: Schlosser. 31. Gruppe: Schmiede. 32. Gruppe: Korbmacher. 33. Gruppe: Gewerksmusik. 34. Gruppe: Zimmerleute. 35. Gruppe: Böttcher. 36. Gruppe: Kaufmannschaft. 37. Gruppe: Landsknechte.

B. Nicht Historische Abtheilung.

Alle Diejenigen, denen ihre Gruppe noch nicht angewiesen ist, werden ersucht, sich bei Herrn Matthesius zu melden.

Wittenberg, den 29. October 1883.

Das Kostüm-Comité.

G. Matthesius.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt

HALLE a. S., gr. Ulrichstr. 35, I.

— Gegründet 1874. —

Allen empfohlen, die eine gediegene Fachbildung suchen, speciell den die Schulen verlassenden jungen Leuten, behufs Abschluss ihrer Ausbildung und Vorbereitung für den Handelsstand.

Das Ziel der Anstalt (abgeschlossene Kaufm. Bildung) wird erreicht in 3—6 monatlichen Cursen. Das Reife-Zeugniss des Instituts berechtigt zur Annahme einer salarirten Stellung im kaufm.-gewerbl. Berufsleben.

Bestes Resultat garantirt. — Stellen-Nachweis für die Zöglinge der Anstalt. — Beste Referencen. — Vorzügl. billige Pension im Hause (Familien-Anschluss). — Ausführliche Prospecte gratis und franco. — Anmeldungen jetzt erbeten.

Hermann Kühne, Director.

Zur Kirchen-Beleuchtung

empfehle ich

Kronleuchter und Wandleuchter

in **Goldbronce** und **Eisenguß** für **Kerzen** u. **Petroleum** in großer Auswahl zu billigen Preisen und stehe mit illustrirtem Preis-Courant zu Diensten.

Richard Schnabel in Leipzig,

Wintergartenstraße 7.

Wattenfabrik von G. Hoffmann's Wwe.

Leipzigerstraße 25,

empfiehlt alle Sorten **Watte** in **Wolle** und **Baumwolle, feine und ordinaire, braune** für Schneider, **feine weiße und medicinische Verbandwatte, feine blaue** für **Goldarbeiter.** Zu **Steppdecken** in natürlicher Länge und Breite fertig zu billigen Preisen.

Geld wird gespart bei billigem reellen Einkauf.

Als Vertreter erster Fabrikanten verkaufe billiger als jeder andere: sämmtl. Leinen - Waaren,
„ Baumwollen „
„ Wäsche-Artikel,
„ Kleiderstoffe, Ia. Qual.
„ Gardinen
etc. etc. etc.

Keine Ladenmiethe. Keine Ladenmiethe.

Gelegenheitskauf.

Ein Hausmacher reinlein. **Damast-Gedeck,** Tischtuch 2½ Elle breit, 5 Ellen lang, mit 12 Servietten 5/4 Elle □ Mk. 20.

kleinere Gedecke im Verhältniss billiger.

Ein **Kaffee-Damastgedeck** mit 12 Servietten Mk. 5.—

Nach Pariser Mode

fertige, bestsitzende

Oberhemden

in bester Qualität sehr billig.

H. Wienicke,

Wilhelmstr. 17, II.

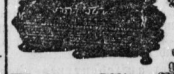
Muster- u. Auswahlsendung franco.

Lager aller Haus- & Küchengeräthe Gr. Ulrichst. 45

Blaue Geschirre billig.

Rud. Schmaltz,

gr. Ulrichstr. 45.



Holz- und Metall-Särge empfiehlt in großer Ausw.

W. Aust, Alter Markt 16.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831031014/fragment/page=0004